



St.-Bernhard-Gymnasium
Staatlich genehmigtes privates Gymnasium

 **Malteser**
... weil Nähe zählt.

SBG-Nachrichten



Die Segel sind gesetzt....

Wir wünschen allen schöne und erholsame Sommerferien!

Juli 2016

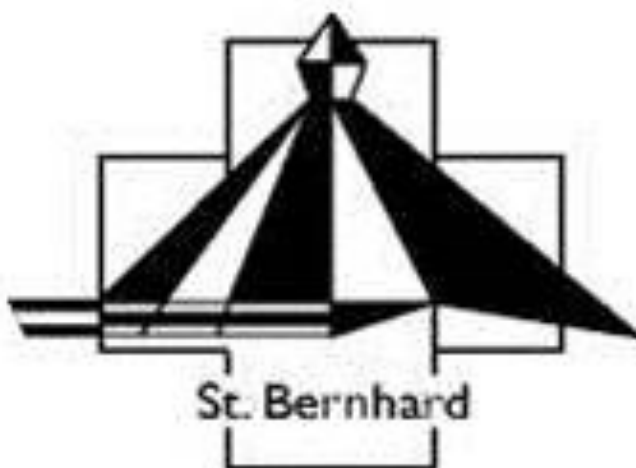
Schulleitung

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

das Schuljahr 2015/16 ist vorüber und wir können stolz sein auf das, was in diesem Schuljahr geleistet worden ist: QA, Lernstand, Vergleichsarbeit, Klassenfahrten, Kursfahrten, 70-Jahrfeier, Abitur und noch viel, viel mehr. Auch Turbulenzen haben wir in diesem auslaufenden Schuljahr gemeinsam erlebt, gemeinsam überstanden und gemeinsam mit einer Perspektive versehen. Und was man nicht vergessen darf: Wir haben auch Unterricht gehabt! Um Ihnen eine Größenordnung für unser Kerngeschäft zu vermitteln: Rund 1600 Unterrichtsstunden sind es im Schnitt, die wöchentlich stattfinden – wie viel das im Schuljahr ausmacht, können die Kinder schnell ausrechnen.

Die vielen Unterrichtsstunden über Jahre haben das Abitur zum Ziel, das in diesem Jahr 143 Schülerinnen und Schüler bestanden haben, drei davon mit einer 1,0 und 50 mit einer Eins vor dem Komma. Dies ist ein großartiges Ergebnis, das uns Lehrerinnen und Lehrer, Sie als Eltern und auch unsere Abiturientia mit Stolz erfüllen kann! Besonders stolz können wir auf Greta Jaeger sein, die in diesem Jahr den Malteser-Preis durch Baronin Freifrau Heereman von Zuydtwyck für ihr besonderes schulisches, soziales und kirchliches Engagement überreicht bekommen hat. Der Malteser-Preis umfasst eine Urkunde, eine Medaille und eine Geldzuwendung in Höhe von 500 Euro.

Die Schulzeit endet
rienten, sondern auch
Mond, Frau Morgan-
treten mit dem Schul-
stand. Gemeinsam
rer 92 Dienstjahre auf
damit das Gesicht
le Schülergeneratio-
schen allen frisch ge-
einen angenehmen
stand und hoffen, dass wir sie auf zahlreichen Veranstaltungen glücklich und gesund wiedersehen können.



aber nicht nur für Abitu-
für drei Kollegen: Herr
Mach und Herr Tuttas
jahresende in den Ruhe-
bringen diese drei Leh-
die Waage und haben
unserer Schule über vie-
nen geprägt. Wir wün-
backenen Pensionären
Übergang in den Ruhe-

Während für die einen die Schulzeit endet, stehen 123 neue Bernhardiner in den Startlöchern. Am 10.06.2016 konnten unsere neuen Schülerinnen und Schüler ihre Klassenlehrertandems, ihre neuen Klassenräume und ihre künftigen Mitschüler kennenlernen. Die zahlreichen Jubelrufe bei der Klassenzuordnung haben uns gezeigt, dass unser Erprobungsstufentandem ein gutes Händchen bei der Klassenzusammenstellung gehabt hat. Unsere neuen Sextaner können nun beruhigt und in der Gewissheit in die Ferien gehen, dass wir uns auf sie freuen!



Mit dem kommenden Schuljahr wird an unserer Schule Justus Kern seinen Freiwilligendienst antreten. In folgenden, beispielhaft genannten Bereichen steht er der Schule zur Verfügung: Schülerbetreuung, Unterstützung von Projektarbeiten und Veranstaltungsorganisation. Für den Fall, dass wir im kommenden Schuljahr auch eine Willkommensklasse für schulpflichtige Flüchtlingskinder einrichten sollten, ist uns schon eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst zugesichert worden, die wir dann hoffentlich auch zeitnah besetzen können.

Für die Willkommensklasse sind wir lehrerseitig gut aufgestellt, da sich zurzeit sieben Kolleginnen und Kollegen im Bereich Deutsch als Zweitsprache über das Goethe-Institut qualifizieren. Wir wissen aber, dass es allein mit Deutschunterricht nicht getan ist, sondern dass wir auf ehrenamtliche Helfer angewiesen sein werden, um eine umfassende Integration leisten zu können. Daher möchten wir Sie bitten, sich bei uns zu melden, wenn Sie uns in diesem so wichtigen Bereich unterstützen möchten. Dabei ist uns jede Form der Hilfe, sei es als Dolmetscher oder als Helfer im schulischen Alltag willkommen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf im Sekretariat!

Zum Schluss erlauben wir uns, Sie zu ermuntern unserem Förderverein beizutreten, der die Schule – und damit Ihre Kinder – auf so vielfältige Weise unterstützt. Das Beitrittsformular können Sie auf unserer Homepage unter *Navigation-Förderverein-Dokumente-Beitrittserklärung* herunterladen.

Einzelspenden können Sie unter der folgenden Bankverbindung auf den Weg bringen: Sparkasse Krefeld BIC: SPKRDE33XXX IBAN: DE55 3205 0000 0042 4208 44

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der weiteren Lektüre des Elternbriefes, Ihnen allen schöne Sommerferien mit viel Sonne, guten Büchern, spannenden Eindrücken und reichlich Erholung, die bis weit in das kommende Schuljahr trägt!

Margret Peters

OStD' i.E.

Andreas Päßler

StD i.E.

Werner Link

StD i.E.

Abitur

Wir gratulieren zum bestandenen Abitur:

Ahlborn, Julia	Holtwiesche, Marvin	Reuther, Susann
Amini Najafi, Omid	Hu, Xian	Richter, Michelle
Baum, Kira	Hulverscheidt, Katharina	Ridder, Michelle
Baumanns, Niklas	Jaeger, Greta	Rieder, Jessika
Baumgarten, Andreas	Joedicke, Katrin	Robertz, Julia
Berschick, Vanessa	Kania, Niklas	Scharf, Viktoria
Bieber, Hannah	Kast, Benedikt	Schecke, Katharina
Bongartz, Martin	Kerkhoff, Till	Schiffer, Andreas
Boos, Yara	Kern, Justus	Schlesiger, Fiona
Brachtendorf, Lea	Keser, Defne	Schmid, Manuela
Brings, Tim	Klausnitzer, Caren	Schmitt, Frederik
Brockner, Jan-Eike	Kloss, Theresa	Schmitt, Yessica
Brüggemann, Leonie	Kneifel, Desiree	Schmitz, Jannik
Cakici, Mert-Seref	Knoth, Nikolaus	Schneider, Robert
Claßen, Charlotte	Kolioutsis, Aliye	Schnitzler, Katharina
Daniel, Johanna	Kolioutsis, Banous	Schoppen, Tobias
Daniel, Leon	Korzekwa, Anna Louisa	Schüttenberg, Nadine
Dettmer, Lea	Kouyoumdjian, Arpi	Schulz, Linda
Dogan, Shirin	Küsgen, Emil	Schulz, Pascal
Eiing, Isa	Küstner, Lukas	Selbiger, Fabian
Engelhardt, Tim	Kugler, Björn	Senkel, Tim
Engelkamp, Julia	Kuhlen, Lara	Siemes, Benedikt
Florenz, Maximilian	Laffin, Jean-Philippe	Sommert, Alessandro
Friedeler, Maura	Lahaj, Arian	Speich, Johanna
Führes, Hannah	Lange, Simona	Sperling, Lennart
Gaelings, Yannik	Leiter, Nadja	Sprung, Katharina
Geißler, Franziska	Leufen, Luke	Stahl, Felix
Geißler, Kai	Lütters, Max	Stech, Luisa
Gerisch, Nils	Lüttgens, Anne	Stechmann, Jessica
Gerstenberger, Oleg	Maubach, Moritz	Steidel, Alexandra
Giese, Maximilian	Mitrovic, Dragan	Streich, Svea
Gleißmann, Anna	Mönker, Lisa	Stempel, Joline
Grage, Kilian	Molzberger, Lara	Stumpfe, David
Grimm, Matthias	Mosko, Leonard	Thiesse, Lisa
Groenewald, Sara	Müller, Annika	Ulrich, Kristina
Hallmann, Torben	Müllers, Nina	van Bohemen, Carmel
Hammers, Nadine	Münch, Maurice	Venedey, Jeanette
Hanßen, Verena	Neumann, André	Verhoeven, Dominik
Hasselbach, Yannick	Orth, Felix	vom Berg, Hendrik
Heep, Jana	Orth, Sinah	Wasser, Anne-Catherine
Hegner, Jonas	Peters, Ben	Wenke, Laura
Heinze, Julia	Petroll, Damian	Wezstein, Felicitas
Held, Maike	Pfab, Robin	Wiebecke, Noah
Heldt, Frederik	Platen, Ann-Carolin	Wienecke, Jana
Hermanns, Christopher	Pollmann, Max	Wilke, Christian
Heuser, Mirja	Raggen, Nathalie	Wilmes, Oliver
Hilgers, Laura-Janin	Rath, Pauline	Wolber, Céline
Hinzen, Carolin	Reimann, Felix	Wolf, Janine
Höfeler, Franka	Reimer, Lukas	Zimmermann, Kevin
		Zünkler, Jana

Fahrten

Linselles

Von Sarah Hamacher, 9d

Eine Woche in Linselles (14.-18.03.16)

Der erste Tag in dem französischen Ort verlief recht ruhig, wir kamen mit dem Bus an der Schule an, wo wir von unseren Austauschschülern und -schülerinnen empfangen wurden. Wir durften auch sofort mit ihnen nach Hause gehen, um etwas zu unternehmen. Manche gingen in Lille shoppen, andere gingen ins Schwimmbad oder man lernte sich einfach besser kennen. Da in den kommenden Tagen Kuchen in der Schule verkauft werden sollte, buken ein paar Partner zusammen einen nach deutschem und einen nach französischem Rezept.

Am Dienstag durften wir dann mit den Franzosen in die Schule, die sich von unserer sehr unterscheidet. Handys sind auch auf dem Schulhof verboten und nach der Pause stellen sich die Kurse auf und werden von den zuständigen Lehrern abgeholt. Natürlich war der Unterricht wegen der anderen Sprache schwer zu verfolgen, aber die Franzosen behandeln auch ganz anderen Stoff. Jedoch konnten einige von uns auch tatsächlich mitmachen!

Wir waren aber nur den Vormittag in der Schule, danach sind wir in das Heimatmuseum von Wattrelos gefahren. Dort haben wir erfahren, wie Familien, vor allem Bauern, früher gelebt haben, wie der Haushalt funktionierte oder die Zimmer aussahen und wie die Kinder zur Schule gingen. Am Ende wurde uns noch eine alte Drehorgel gezeigt, die wir selbst ausprobieren durften, ehe wir zurück zur Schule fuhren. Die Gestaltung des Nachmittags und Abends war dann wieder uns und unseren Gastfamilien überlassen.

Mittwoch stand dann etwas ganz Anderes als der eher ruhige Museumsbesuch an. Wir fuhren nämlich zu einer Bourle-Bahn. Viele verwechseln das traditionelle Spiel mit Bowling oder Boule, aber es funktioniert ganz anders. Man spielt es auf einer etwas längeren nach unten gewölbten Bahn, die an beiden Enden einen Kreis hat. Außerdem spielt man mit dicken Holzplatten, die sogenannten Bourles, die über die Bahn gerollt werden müssen. Wir haben in zwei Teams gespielt. Der erste Spieler plazierte seine Bourle so nah am Mittelpunkt des Kreises und die restlichen Spieler beider Teams versuchen dann die restlichen Scheiben so anzuordnen, dass das zugehörige Team die meisten Bourles am Ende im Kreis hat. Dabei ist es vor allem auch erlaubt, andere Scheiben wegzustoßen. Auch wenn das Spiel sehr schwierig war, weil es viel Feingefühl braucht, das



nur mit der Zeit kommt, hat es großen Spaß gemacht und wir haben mehrere Runden gespielt, ehe wir zurück zu unseren Austauschpartnern gefahren sind. Den Rest des Tages hatten wir dann frei, wobei sich viele auf den großen Ausflug vorbereitet haben, der am nächsten Tag anstand.

Donnerstag war schließlich der Höhepunkt der Woche, denn wir fuhren mit den Franzosen zusammen nach Dunkerque. Wir sind erst einmal etwas durch die Stadt gelaufen und haben uns die Häuser und Boote angesehen. Außerdem kamen wir an einen großen Aussichtsturm, den einige von uns besuchten, während die restlichen bereits zum Park gingen, wo wir später picknicken wollten. Um auf den Turm zu kommen, musste man erst einen Aufzug nehmen, dann war man schon auf einer Höhe, in der man die Glocken und eine Orgel sehen konnte. Um auf die Aussichtsplattform zu gelangen, mussten wir dann aber noch eine gewundene Treppe hinaufsteigen, die oben auch etwas enger wurde. Aber die Aussicht lohnte sich. Man konnte die ganze Stadt

betrachten und auf die Leute und Autos hinabblücken. An dem Tag ging es nicht, aber wenn der Himmel absolut klar ist, kann man von dem Standort aus bis nach England hinüber sehen.



Die beiden Gruppen trafen sich dann im Park wieder, wo das Picknick bereits im vollen Gang war. Viele der Schüler hatten sich auf den großen Hügeln niedergelassen, von denen man auf das Meer sehen konnte und aßen das, was ihnen von den Gasteltern mitgegeben worden war. Da wir noch etwas Zeit bis zu unserer Bootstour durch Dunkerque hatten, gingen wir an den Strand. Viele haben Fotos vom Meer und sich selbst als Erinnerung oder für ihre Freunde gemacht, andere haben Muscheln gesammelt und manche blieben vor dem Sand, da es sehr anstrengend war, darauf zu laufen. Dann liefen wir zurück zum Hafen und gingen auf das Boot, mit dem wir dann durch die ganze Stadt fuhren. Bevor wir zur Anlegestelle zurückkehrten, fuhren wir sogar ein Stück in das Industriegebiet hinein.

Nach einem anstrengenden Tag sind am Abend manche mit ihren Gastfamilien Essen gefahren, um die Woche gut abschließen zu können, andere aßen zu Hause und ruhten sich etwas aus.

Am nächsten Tag ging es dann früh zurück. Vielen fiel der Abschied schwer, da sie ihre Austauschschüler schon länger kannten und sich auch sonst gut verstanden. Aber unsere Partner mussten noch



in die Schule und so saßen wir doch recht schnell im Bus. Es war eine fantastische Woche mit vielen neuen Erlebnissen, und wir freuen uns schon sehr auf den Gegenbesuch der Franzosen im Mai.



Eastbourne

Von Leonie Kroll, 9c

Nach unserer Abreise ließen wir Deutschland schon bald hinter uns und erreichten die Fähre, die uns von Calais nach Dover brachte. Anschließend war es nur noch eine kurze Fahrt, mit einem Zwischenstopp in Rye, bei dem wir einen Eindruck von der historischen Stadt bekamen. Nach diesem kleinen Ausflug ging es dann schließlich nach Eastbourne. Natürlich war die Aufregung groß. Den ersten Abend verbrachten wir damit, unsere Gastfamilien kennenzulernen, die freundlich, verständnisvoll und sympathisch waren. Am nächsten Tag war eine Stadtrallye in Eastbourne geplant. Die Stadtrallye hat uns geholfen, uns besser zurecht zu finden und uns zu überwinden, die Bewohner um Hilfe zu bitten. Mittwoch stand eine Wanderung über die *Seven Sisters* an, die Kreidefelsen an der Küste Südens, die man bereits von der Fähre aus bestaunen konnte. Auf den ersten Blick würde man nicht vermuten, wie steil dieser Küstenstreifen bisweilen bergauf und -ab geht, bis man erst einmal dort ist. Trotzdem hat sich das anstrengende Erklimmen der *Seven Sisters* bezahlt gemacht: Die Aussicht auf die Landschaft ist bezaubernd - magnificent würden die Engländer wohl sagen - und eine Erfahrung, die man durch keinen Bericht oder Bilder wirklich beschreiben kann. Auch, wenn sich einige mehr als eine Blase gelaufen hatten und außer Atem waren, denke ich, dass sie mir zustimmen würden, wenn ich sage, dass es sich gelohnt hat. Der vier-



te Tag unserer Reise führte uns nach London: Die lebendige Hauptstadt Großbritanniens am Puls der Zeit. Zunächst ging es mit einem Boot von Greenwich aus über die Themse bis hin zum House of Parliament. Auf dem Weg hörte man die Geschichte der Stadt. Londons geschichtsträchtige Seite, die von der ersten Ansiedlung der Römer, über die Zeiten der Angelsachsen und des Mittelalters schließlich bis in die heutige Zeit führte, lernte man dadurch ausführlich kennen. Den Rest unserer Zeit in London teilten sich erneut Gruppen, bewaffnet mit Stadtplänen und festen Besichtigungszielen, auf, um die riesige Stadt zu erkunden. So machte jede Gruppe unterschiedliche Erfahrungen. Unser letzter Ausflug brachte uns schließlich nach Brighton, einer lebendigen Küstenstadt, bekannt für seine vielen Schmuckgeschäfte, dem großen Pier und vor allem den **Royal Pavilion**. Mit der



Besichtigung dieses, an den mongolischen Baustil erinnernden Palastes, begann unser Tag. Nach diesem Erlebnis erkundeten wir die Stadt, spazierten durch die Einkaufsstraßen, hielten uns auf dem riesigen Pier auf, oder gingen zum Strand.

Schneller als eigentlich gedacht war jedoch schon wieder der Tag der Abreise da, früh morgens machten wir uns auf den Rückweg, bis wir alle gesund und munter am Abend wieder Zuhause waren. Insgesamt bewerte ich diese Fahrt als eine

lohnenswerte Reise, die viele Erfahrungen mit sich bringt, was die Kultur, Sprache und Leute betrifft. Die Planung für die einzelnen Tagesausflüge war sorgfältig, ließ aber trotzdem noch genug Flexibilität für freie Nachmittage. Die Entscheidung, die Schüler in Gastfamilien unterzubringen, scheint mir ein Vorteil zu sein, um auch das Englischsprechen zu fördern. Das eigene Planen von den diversen Stadttouren zwang uns; Verantwortung zu übernehmen. Für zukünftige Austauschschüler ist diese Reise daher sehr empfehlenswert.



Lourdes

Von Yvonne von Detten

Neun unserer Oberstufenschüler haben dieses Jahr über **Pfingsten vom 12. bis 19. Mai 2016** an der Krankenwallfahrt der Diözese Köln nach Lourdes teilgenommen und das Pflorgeteam des Malteser Ritterordens dabei engagiert und mit viel Herzblut unterstützt.

Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bei **Leah Bienert, Anika Loth, Eva Rehmann** und **Melanie Warzyc aus der EF** sowie bei **Maximilian Goschau, Josefine Huth, Leenert Meyer, Antonia Simon** und **Miriam Westerfeld aus der Q1** für ihren tollen und unermüdlichen Einsatz bedanken. (Die fünf Schülerinnen und Schüler der Q1 sind dieses Jahr sogar zum zweiten Mal mitgefahren.) Mein Dank geht auch an meinen Kollegen **Herrn Grips**, der mich dieses Jahr erneut unterstützt und begleitet hat.

Für unsere Schüler und Schülerinnen sind das Erleben der Pilgergemeinschaft, die Begegnungen mit den kranken und gesunden Pilgern, das Teilen ihres Glaubens, die Freude und die Fröhlichkeit während der gesamten Wallfahrt und die unendliche Dankbarkeit der Kranken eine überaus wertvolle Erfahrung. All diese Dinge lassen die Wallfahrt für sie zu einem wirklich ganz besonderen außerschulischen Lernort werden, der zeigt wie wichtig jeder einzelne Mensch ist, egal ob er gesund oder behindert ist.

An dieser Stelle möchte ich aus einer Email von Familie Bienert zitieren, die ich nach der Rückkehr erhalten habe: „Unsere Tochter kam gestern voller

Emotionen nach Hause. Aufgedreht, glücklich, traurig (weil sie sich von tollen Menschen verabschieden musste), sprudelnd vor lauter Informationen. Sie hat so viel für sich mitnehmen können, das ist unglaublich. Es floss sogar immer mal wieder eine Träne. Nicht weil es schrecklich war, sondern weil die Eindrücke sie überwältigt haben. Sie hat uns zu jedem Menschen, den sie kennenlernen durfte, etwas erzählt und das voller Liebe und Begeisterung. Wir sind einfach tief beeindruckt. [...] So eine Erfahrung ist etwas fürs Leben. Das bleibt - das nimmt einem keiner mehr.“

Ganz herzlichen Dank und meinen großen Respekt an unsere wirklich tollen Schülerinnen und Schüler, die von morgens früh bis abends mit ihrem engagierten Einsatz und ihrer liebevollen Art unsere kranken und behinderten Pilger unterstützt und begleitet haben!!!



Von Eva Rehmann, EF

Es gibt zwei Dinge, die uns am Anfang unserer Reise prophezeit wurden und von denen wir nicht glauben konnten, dass sie auch auf uns zutreffen werden: Das Lourdesfieber und die totale Müdigkeit gepaart mit Erschöpfung, die man erst merken sollte, wenn man wieder zuhause ist.

Wir haben Lourdes als Ort der Gemeinschaft kennengelernt. Eine Gemeinschaft, in der man bis zum Schluss - um halb zwei abends in der Zugküche - neue Kontakte knüpft und in der man jede Menge Spaß hat. Nach der langen Zugreise mit Harry Potter-Flair, auf der sich die Möglichkeit bietet, den ersten Kontakt mit den Kranken aufzunehmen, erreicht man das idyllische Örtchen Lourdes. Einmal dort, vergisst man alles, was hinter den Pyrenäen liegt.

Trotz des harten Zeitplans und der zunächst unterschätzten Anstrengung lohnt es sich auf alle Fälle früh aufzustehen, um in die ehrliche Gemeinschaft einzutreten, in der jeder den anderen wertschätzt, jeder mit anpackt und in der es immer etwas zu lachen gibt. Mit der Zeit findet man auch seine Lieblinge und gewöhnt sich sogar an das Chaisen ziehen bzw. Rollstuhl schieben. Die Motivation dafür kommt ganz allein, wenn man ein



dankendes Lächeln oder Wort von den Kranken bekommt.

Ein großes Highlight für uns alle war das Einkaufen mit den Kranken in den unzähligen bunten Souvenirläden. Wie wir erfahren durften, reicht dabei auch ein kleiner französischer Wortschatz aus. Anschließend gab es noch ein leckeres Eis für alle.

Die sieben Tage gehen wie immer, wenn man viel zu tun hat, viel zu schnell vorbei und man musste schon bald Abschied von seinen lieb gewonnenen Menschen nehmen, der alles andere als leicht fiel.

Exkursion des Biologieleistungskurs, Q1

Von Antonia Simon, Q1

Top 3 der Dinge, die wir bei unserer Exkursion gelernt haben:

1. Die meisten Gummistiefel sind niedriger als der Wasserstand der Schwalm.
2. Einige Insekten überwinden sogar Jeansstoff und das beste Insektenschutzmittel.
3. Ökologie macht praktisch noch mehr Spaß als im Unterricht.

Nachdem sich unser Biologie Leistungskurs am



24.06.2016 hochmotiviert in Brügglen eingefunden hatte, wurden wir von Herrn Kolb vom Schwalm-Nette-Verband begrüßt.

Er hat uns Informationen zur Schwalm gegeben, die, nachdem sie früher begründet wurde, jetzt aus Naturschutzgründen wieder zu ihrer Ursprungsform zurückgebaut wird.

Danach ging es für uns auch schon ins Wasser.

Gewässerproben wurden chemisch auf ihren Sauerstoff- und Nitratgehalt untersucht und auch das Flussbett selbst wurde genau beobachtet.

Nach einer kurzen Auswertung ermittelten wir die Gewässergüteklasse und wanderten dann auch schon zur nächsten Messstelle.

Dort starteten wir an zwei verschiedenen Stellen die so genannte biologische Untersuchung.

Unsere Gruppen teilten sich auf und mit Keschern bewaffnet traten wir mutig den Kampf gegen Köcherfliegenlarven, Rollegel und andere Lebewesen an, die anschließend bestimmt werden sollten.

Natürlich ist dabei kein Tier zu Schaden gekommen (Ein herzliches Dankeschön an die anwesende Veganerin ;-)).

Neben einigen Kreischern war unsere Gruppe dabei nicht nur an mit Wasser vollgelaufenen Gummistiefeln und nassen Hosen zu erkennen; Emil zeigte mit seiner selbstgebastelten Papageien-Cap, dass wir auch modisch Einiges zu bieten haben.

Zum Abschluss möchten wir uns noch einmal herzlich bei Frau Vile und Herrn Kolb bedanken, dass sie uns diesen Ausflug ermöglicht haben und uns unser Lieblingsthema Ökologie so anschaulich nähergebracht haben.



Kunstexkursion der 5c

Von Nadia Heuser

Am 29.6.2016 verbrachte die Klasse 5c einen Tag im Krefelder Zoo und arbeitete mit afrikanischen Shona Bildhauern zusammen. Die Shona Künstler kommen aus der Künstlerkolonie „Tengenenge“ aus Zimbabwe. Zunächst einmal besichtigte die Klasse die Shona - Art Skulpturen Ausstellung, um sich Anregung für ihre eigenen Arbeiten zu holen. Daraufhin erhielt jeder Schüler und jede Schülerin einen echten zimbabwischen Serpentinsteine (ca3- 5Kilo), den sie mit Raspeln, Feilen, Hammer und Meißel und anderen Werkzeugen bearbeiteten. Die Künstler halfen den Schülern ihre Vorstellungen in den Stein umzusetzen. Dabei entstanden Tiere wie Schildkröten, Fische, Krokodile Menschen- sowie Tierköpfe, abstrakte Formen oder Ornamente. Es bot sich an, einzelne Tiere im Zoo genauer zu studieren, um die Form im Stein besser herausarbeiten zu können. An-

schließend wurden die Skulpturen glatt geschmirgelt, mit einem Bunsenbrenner erhitzt und eine Wachspolitur aufgetragen, wodurch sie eine glatte und glänzende Oberfläche bekamen. Da die beiden Künstler nur Englisch sprachen, konnten die Schüler sogar ihre



Englischkenntnisse anwenden! Für die Schüler aber auch für Felix, Tutor der Klasse und für die begleitenden Lehrer, war dies ein sehr spannender und erlebnisreicher Tag. Die Shona Künstler bieten für Interessierte, bis Oktober, Workshops im Krefelder Zoo an.



Besuch der Krefelder Synagoge

Von Eva Ebbinghaus und Jule Schröers, 8b

Willich. Die Klassen 8b und 8a besichtigten am Dienstag, den 28.06.16 unter der Leitung von Frau Kierdorf und Frau Duven, eine Synagoge in Krefeld.

Um 8:10 Uhr ging die Reise los. Wir trafen uns an der Schule, um anschließend mit Bus und Bahn nach Krefeld zu gelangen. Angekommen, traten wir in das zuerst so unscheinbar wirkende Gebäude ein, welches von innen durch eine moderne Ausstattung und einen riesigen Davidstern an der Decke begeistert.

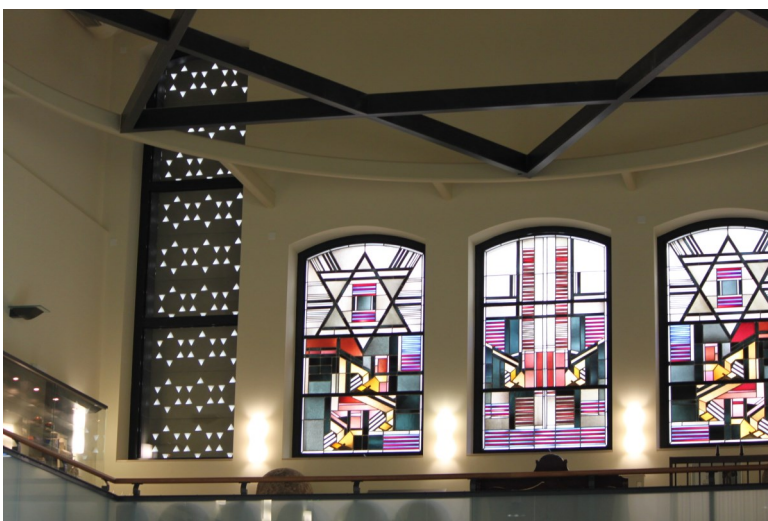


Der Rabbiner Yitzchak Mendel Wagner begann die Führung mit ein paar Informationen über die Juden, ihre Religion und Geschichte. Wir gingen auf die Empore, um die historische Ausstellung zu



betrachten und über ihren Hintergrund zu erfahren. In Folge dessen wurden wir in die Aula, einen Raum für Vorfürungen und Feste, gebeten. Die Küchen, die wir danach besichtigten, waren jeweils separat für Milch- und Fleischspeisen. Wagner klärte uns über die koschere Küche und die Schwierigkeiten auf, die diese mit sich bringt. Um in die Synagoge zu gelangen, durchquerten wir einen Gang, der mit unzähligen Namen von ermordeten Juden versehen war und zum beeindruckenden Gebetsraum führte. Wir nahmen Platz und erhielten die Möglichkeit letzte Fragen zum Judentum zu stellen. Rabbi Wagner beendete die Führung mit einer Einladung zum Gottesdienst und als Dankeschön überreichte Frau Duven ihm im Namen der Klassen einen Blumenstrauß.

Im Großen und Ganzen erlebten wir einen interessanten und informativen Tag, der mit einer bestätigt positiven Einstellung endete.



Veranstaltungen

70 Jahre St. Bernhard—Das Sommerfest der SV

Von Tobias Holzapfel, EF

Schüler, Lehrer und Eltern – alle können voller Stolz auf ein wunderschönes Sommerfest anlässlich des 70 jährigen Jubiläums unserer Schule St. Bernhard zurückblicken. Trotz der schwierigen Wetterlage, die es nicht erlaubte, auf Sonnenschein zu vertrauen, konnte die Veranstaltung ungehindert stattfinden: Die sieben Dekaden unserer Schulgeschichte konnten von den einzelnen Jahrgangsstufen durch Aktivitäten und verschiedenste kulinarische Angebote ungehindert repräsentiert werden. Mit dem Hula Hoop Reifen aus den später Fünzigern oder einem leckeren Armen Ritter aus der Zeit, in die Schule gegründet wurde, aber auch mit Smoothies aus dem 21. Jahrhundert ist der Besucher durch die Zeit von 1946 bis heute gewandert – wie das St. Bernhard Gymnasium! Während des gesamten Tages konnte man die Musikalische Untermalung der Ensembles der Schule genießen. Kurz bevor sich der Himmel verdunkelte und der Aufräumstress um 15 Uhr begann, spielte die Bigband ihr letztes Stück auf dem Affenhügel. Ergänzend zu den unterschiedlichen Klassenständen wurden ein Wertmarken- und ein Würstchenstand sowie der Getränkewagen von der Schülervertretung unterhalten, die bereits im Vorfeld des Festes zur Organisation eingebunden war.

Der reibungslose Verlauf unseres Sommerfestes war hauptsächlich der Tatsache zu verdanken, dass alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben. Wir möchten uns im Namen der Schule bedanken bei allen Eltern, die die Kinder in den Klassen so gut unterstützt haben, bei den Schülern und Lehrern, die so gut gelungene Angebote und Ideen gemeinsam umgesetzt haben und bei allen anderen, die geholfen haben und wegen denen ein so schönes Sommerfest wie das letzte überhaupt stattfinden konnte, aber natürlich nicht zuletzt auch bei allen Besuchern die mit Ihren großzügigen Spenden geholfen haben, den Ausbau unseres Selbstlernzentrums in der Villa voranzutreiben.

St. Bernhard hat ein würdiges Fest zum seinem 70. Geburtstag gefeiert!







Musical: Prinz Himmelblau sucht eine Frau

Von Pauline Bremer, Nina Paul, Sara Engels, 7d

Mit „Hereinspaziert, hereinspaziert“ fing es an und endete mit dem „großen Glück“: unser Musical, das eine Modernfassung von Aschenputtel ist, heißt „Prinz Himmelblau sucht eine Frau“. Dies stellte sich als mehr Arbeit heraus, als wir anfangs dachten.



Wir wollten direkt voller Vorfreude mit dem Einüben und Rollenvertreiben des Musicals beginnen. Doch Herr Mond stoppte unseren Eifer und teilte uns mit, dass wir zuerst Gesangsproben und Lesen des Musicaltextes hinter uns bringen müssten, bevor wir richtig starten können. Dies sorgte erst für schlechte Laune, aber im Rückblick betrachtet, erscheint uns diese Entscheidung nun logisch.

Zunächst hatte keiner den Mut, vor unserer Gruppe alleine vorzusingen, wozu auch noch kam, dass sich die Stimme des Playbackmannes schrecklich anhörte, was auch Herr Mond bestätigte. Nach einiger Überwindung und einigen Überredungsversuchen von Herr Mond traute sich endlich der erste vorzusingen: Mathäus, übrigens der einzige Junge in unserer Gruppe, abgesehen von Erik. Die beiden wurden am Ende, auf ihren Wunsch hin, doch Techniker und halfen uns mit Licht und Ton weiter.

Daraufhin schrieb Herr Mond die wichtigsten Rollen mit Gesang und alle anderen Rollen an die Tafel und jeder konnte sich nach seinen Wünschen eintragen. Es verteilte sich schon ziemlich gut, einige



Entscheidungen traf Herr Mond dann noch.

Ab dem Zeitpunkt, an dem alle eine passende Rolle hatten, konnte es endlich losgehen und wir trafen uns jede Woche im Forum, um mit dem Textbuch die ersten Proben durchzuführen. Anfangs führte es oft zu Verwirrungen, dass unsere beiden Hauptrollen, Prinz Himmelblau und Conny (Aschenputtel), mit Vornamen Sarah heißen. Einmal mit H und einmal ohne, was die Aussprache aber leider nicht verändert.

Es wurde Dezember und der Halbjahreswechsel stand bevor und alle mussten neue Neigungsgruppen wählen, weshalb Herr Mond uns fragte, ob wir alle damit einverstanden wären in der Neigungsgruppe Musical zu bleiben. Alle waren einverstanden, bis auf eine der Tauben, welche uns dann leider schnell verließ. Es konnte aber schnell Ersatz gefunden werden. Maike, eine der Tauben, wurde nun von Merle unterstützt.



Obwohl alle viel Spaß hatten, konnte immer noch keiner den Text ohne Skript aufsagen. Deshalb spielten wir noch nicht wirklich und waren deshalb ein wenig aufgeschmissen, als Herr Mond uns sagte, dass der Text in zwei Wochen sitzen sollte.

Als ihn dann alle konnten, wurde noch mehr geübt und Herr Mond wurde streng und unfreundlich, da die Proben oft nicht ernst genug genommen wurden. Das Nörgeln von Karo und Nina, wegen des Parshipplakates, welches Herr Mond nicht nach ihren Wünschen bastelte, wurde ihm irgendwann zu viel, sodass er sie ein eigenes herstellen ließ. Finja und Marie, welche unaufhaltsam quatschten und sich über die Befehle von Herrn Mond lustig machten, trugen auch nicht zu einer besseren Laune bei - auch wenn der Rest es sehr lustig fand.

Die erste Aufführung nahte nach fast einem Jahr, und alle wurden hektisch und aufgeregt. Zur Werbung kam die Presse und wir landeten in den verschiedensten Zeitungen. Auch Herr Mond machte Fotos für Werbeplakate.

Dann war es so weit: am 18.05.2016 war die erste Aufführung vor den anderen Siebenern. Obwohl unsere Mitschüler vorher nicht so begeistert davon waren, schien es ihnen sehr gut gefallen zu haben. Auch die fünften und sechsten Klassen am

23.05.2016 schauten und hörten interessiert zu. Abends gab es dann noch eine Öffentliche Aufführung für alle, die Interesse hatten. Trotz des kleinen Publikums, haben wir uns natürlich große Mühe gegeben um alle zu beeindrucken. Die nächste und letzte Aufführung fand dann am 04.06.2016 auf dem Sommerfest der Schule statt. Dort bekamen wir den größten Applaus. Trotz der zwei kleinen Störungen durch eine Durchsage der Schulleitung lief alles glatt.

Alle vier Aufführungen wurden also ein voller Erfolg. Alles in allem können wir sagen, dass wir froh sind diese Neigungsgruppe gewählt zu haben und es immer wieder tun würden.



Medien

Fortbildung Mediencouts

Von Christopher Krieger

Spätestens nach der Verkündung der Ergebnisse des KFN (Kriminologischen Instituts Niedersachsen) zu der am St.-Bernhard-Gymnasium und zwei weiteren Malteserschulen durchgeführten Befragung zur Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler wurde klar, dass die modernen Medien, die so sehr mit unserem Alltag verwachsen sind, neben vielen positiven Eigenschaften auch Gefahren bergen.

Eine Strategie, diesen Gefahren zu begegnen, werden die Mediencouts sein, die ab dem nächsten Schuljahr ihren Dienst am St.-Bernhard-Gymnasium aufnehmen werden. Kurz gesagt handelt es sich um ein Gruppe von vier Schülerinnen der kommenden Jahrgangsstufe 8, die unterstützt von zwei Lehrern präventiv in der Erprobungsstufe arbeiten werden.

Am ersten und zweiten Juni wurde der Startschuss für die Ausbildung der Mediencouts mit zwei Fortbildungstagen gegeben. Teilgenommen haben jeweils vier Schüler und zwei Lehrer von insgesamt zehn Schulen aus dem Kreis Viersen, wobei das St.-Bernhard-Gymnasium als Veranstaltungsort für die Räumlichkeiten und die Verpflegung sorgte. Organisiert wird das Projekt vom LfM (Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen), die schon seit mehreren Jahren Mediencouts in ganz NRW ausbilden.

Schon zum Start der Fortbildung wurde klar, dass hier etwas andere Rollenverteilungen gelten. Lehrer und Schüler arbeiten auf Augenhöhe zusammen. Gerade für die Lehrer war es ungewohnt, dass sie nun mit dem Vornamen von den Schülern angesprochen wurden.

Unterschiede zwischen den Generationen wurden dann sehr schnell deutlich, als es um den Umgang mit den Medien ging. Während sich die

Schüler gerade noch fragten, was denn dieser merkwürdig klingende graue Kasten sei (ein Modem aus den 90er Jahren), amüsierten sie sich schon, dass die meisten Lehrer keinen einzigen Youtuber beim Namen nennen konnten.

Nach einer kurzen Einführung wurden in bunt gemischten Gruppen Plakate zu den Themen Chat, Instant Messenger, Email, Spam, Sicherheit von Passwörtern, Suchmaschinen, Pornografie, technischer Schutz und Datenschutz ausgearbeitet.

Speziell zum Thema Cybermobbing fand zum Abschluss noch eine kurze Sequenz statt, in der zunächst ein kurzer Film geschaut und anschließend diskutiert wurde. Diese kurze Sequenz kann von den Mediencouts im nächsten Schuljahr mit den Schülern der Erprobungsstufe zum Beispiel im Rahmen einer Sozialstunde durchgeführt werden.

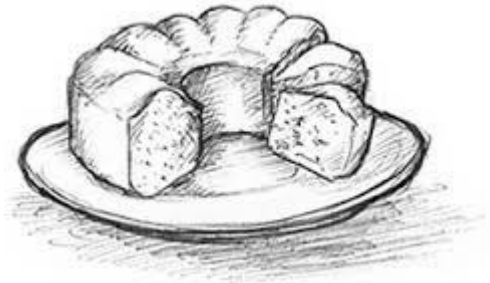
Am zweiten Tag wurden weitere Themen, wie die Privatsphäre bei Facebook oder Persönlichkeitsrechte bei Fotos aufgegriffen und in kurzen Theaterstücken verarbeitet. Auch diese lassen sich auf Sequenzen für die Erprobungsstufe übertragen.

Die weiteren drei Fortbildungstage im nächsten Schuljahr und auch der Start der Tätigkeit als Mediencouts mit ersten Veranstaltungen für die Schülerschaft an unserer Schule werden von allen Beteiligten mit Spannung erwartet.



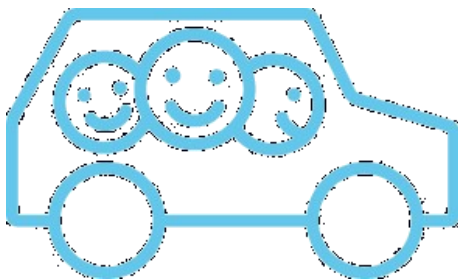
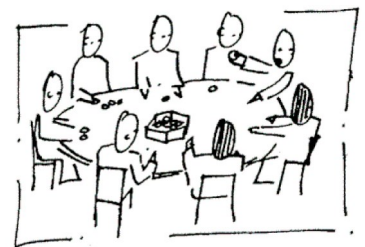
Schnuppern erwünscht !

Gehören Sie zu den Eltern, die immer dabei sind, wenn es heißt: "Wer backt einen Kuchen?" ?



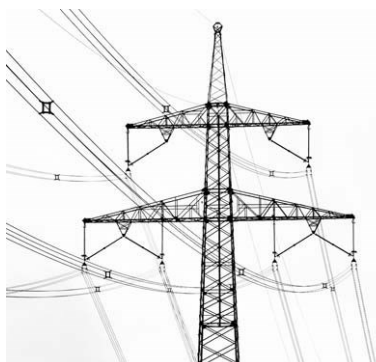
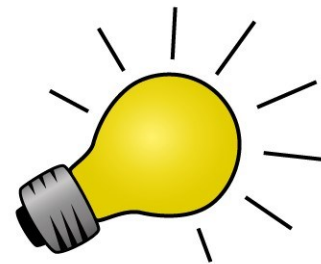
Gehören Sie zu den Eltern, die aufmerksam aufhorchen, wenn Schüler Unterstützung brauchen?

Gehören Sie zu den Eltern, die bei jedem Elternabend aufschlagen ?



Gehören Sie zu den Eltern, die sich eintragen, wenn Fahrgemeinschaften gebildet werden müssen ?

Gehören Sie zu den Eltern, die Ideen für Verbesserungen haben?



Gehören Sie zu den Eltern, die dann trotzdem noch ein klitze-bisschen Energie übrig haben ?

... dann wissen wir nicht warum wir uns nicht schön längst kennengelernt haben...

Sie fühlen sich überhaupt nicht angesprochen, weil all das nicht auf Sie zutrifft? Auch dann sollten wir uns dringend kennenlernen.

Herzlich sind Sie zum Schnuppern bei einer unserer Sitzungen eingeladen. Kontaktieren Sie uns und wir planen Sie als Gast mit ein. Unsere Kontaktdetails finden Sie auf der Schul-Homepage.

Wir sind gespannt und freuen uns auf jeden Schnupperer!

Ihr Förderverein St. Bernhard-Gymnasium e.V.

Verschiedenes

Als Schüler an der Uni

Von Lena Schröter, 9b

Als ich davon erfahren habe, dass man schon als Schülerin ins Unileben hinein schnuppern kann, wusste ich sofort, dass ich das gerne ausprobieren möchte. Da ich mich schon seit langer Zeit sehr für Jura interessiere, war mir schnell klar, dass ich das auch in diesem Bereich machen möchte. Also habe ich bei der Schule angefragt, ob sie mich für einen Tag pro Woche vom Unterricht freistellen würde, damit ich an diesem Tag an die Uni fahren kann. Nach der Zusage der Schule habe ich mich an der Universität zu Köln beworben, um dort ein Semester lang Jura (Strafrecht) zu studieren. Dort wurde ich angenommen und besuche nun seit April jeden Freitag eine 3,5-stündige Vorlesung. Den Schulstoff, den ich in dieser Zeit verpasse, hole ich selbstständig zu Hause nach.

Auch wenn ich noch zur Schule gehe, schreibe ich die gleichen Klausuren wie die „richtigen“ Studenten mit. Dafür erhalte ich Nachweise, die dann später, wenn ich nach dem Abi mit dem Studium beginne, angerechnet werden können, sodass ich dieses Fach dann nicht mehr belegen muss.

Mittlerweile bieten viele Universitäten die Möglichkeit an, dort ein Schülerstudium zu machen

und es gibt viele verschiedene Fächer, die zur Auswahl stehen. Dies ist eine gute Möglichkeit, um herauszufinden, ob das gewählte Studienfach einem Spaß macht. So merkt man schon vor dem Abitur, ob dieses Fach das Richtige ist. Ich kann die Teilnahme an einem Schülerstudium allen interessierten Schülerinnen und Schülern empfehlen, die schon während der Schulzeit Einblicke ins Studium gewinnen möchten.

Für mich ist es eine komplett neue Erfahrung, am Unileben teilzunehmen, denn es gibt viele Unterschiede zur Schule. Statt mit ca. 30 Schülern in einer Klasse Unterricht zu haben, bin ich dort mit mehreren hundert Studenten in einem großen Hörsaal. Das Gelände der Universität ist riesig, denn es gibt sehr viele verschiedene Fakultäten und Gebäude sowie eine Bücherei und einige Shops. Die Uni ist so groß, dass sie sich über mehrere Stadtteile Kölns erstreckt.

Der Unistoff ist viel umfangreicher als in der Schule, sodass er zu Hause nachbereitet werden muss. Die Nachbereitung macht aber viel Spaß, da er sehr interessant ist.

In meiner Vorlesung sind noch 3 weitere Schülerstudenten. Wir haben uns schnell als Gruppe zusammengefunden, wobei auch „richtige“ Studenten dazu gehören.

Auch wenn meine Fahrtzeit pro Strecke mehr als 2 Stunden beträgt, lohnt sich das für die interessanten Einblicke in den Studentenalltag auf jeden Fall.



Pangea-Wettbewerb

Von Michael Welder

Wir gratulieren Vincent de Bakker, Schüler der Klasse 9d des St. Bernhard Gymnasiums, zu seinem außerordentlichen Erfolg in der Finalrunde des Pangea-Mathematikwettbewerbs 2016 in Köln. Er gewann wie bereits im letzten Jahr eine Goldmedaille. Er gehört damit bundesweit zu den drei besten Pangea-Wettkampfteilnehmern seiner Jahrgangsstufe und setzte sich damit gegen über mehr als 13000 weiteren Mitstreitern durch.

Am St. Bernhard Gymnasium bieten wir den Pangea-Wettkampf als zusätzlichen Wettbewerb für mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler an.

Link: www.pangea-wettbewerb.de



Kollegium

Abschied von Lucía García Jaén

Von Lucía García Jaén

Mit diesen Worten möchte ich mich von meinem wunderschönen Aufenthalt im St.-Bernhard-Gymnasium verabschieden. Seit September bis fast Juni habe ich neue und unvergessliche Erfahrungen sammeln dürfen und ich habe sehr viel gelernt - von allen, die zu dieser Schule gehören. Nicht nur von den Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch von den Schülerinnen und Schülern habe ich viel lernen können. All die schönen Momente und tollen Erfahrungen, die ich hier machen durfte, nehme ich mit zurück nach Spanien. Es war sehr interessant, ein ganz anderes Schulsystem kennenlernen zu können und ich bin froh, dass ich davon in meinem Heimatland berichten kann. Ebenso gab es einige Aspekte, die mir besonders aufgefallen sind, von der Bürokratie und den ewigen organisatorischen Sachen bis zu dem Stress, der manchmal an der Tagesordnung war. Allerdings muss ich ganz ehrlich sagen, dass die Motivation von den Lehrern mich sehr überrascht hat und zweifellos werde ich mich daran erinnern, dass die Lehrerschaft immer viele didaktische Methoden in den Unterricht integrierten und viele Überraschungen für die Schüler und sogar Schokolade mitbrachten. So mag man doch als Schüler gerne lernen.

Ich möchte mich hiermit einmal herzlich bei allen für ihre Hilfe und diese tolle Monate bedanken. Mit Wehmut verabschiede ich mich von euch allen, aber mit der Absicht, in der nahen Zukunft einmal zu Besuch zu kommen. ¡Hasta pronto! Lucía

MI ESTANCIA EN EL ST.-BERNHARD-GYMNASIUM

Con estas palabras me gustaría despedirme de mi estupenda estancia en el Instituto St.-Bernhard. Desde Septiembre hasta casi Junio he experimentado una nueva e inolvidable experiencia en la que he aprendido de todos los que formáis parte del colegio, no solo de los profesores sino también de todos los alumnos a los que he conocido. De cada uno de vosotros, me llevo algo conmigo para España, donde no dejaré de contar todas las cosas nuevas que he descubierto gracias a vosotros. He tenido la oportunidad de conocer un sistema escolar totalmente diferente al de mi país natal, en el que como es normal, ha habido cosas que también me han sorprendido. Burocracia, mucha organización y también un poco de estrés son solo algunas de las cosas que me han llamado la atención durante estos meses, pero también mucho compañerismo y profesores muy motivados para hacer sus clases lo mejor posible. Sin duda me quedo con una cosa indispensable del modelo alemán: la gran diversidad de métodos didácticos, sorpresas y como no, chocolates. Y es que así, ¿quién no va a tener ganas de estudiar?

Solo me queda volver a dar las gracias a todos por haber hecho estos meses inolvidables y por vuestra ayuda, que no ha sido poca. Con tristeza me despido del St.-Bernhard pero con la intención de poder volver pronto de visita. ¡Hasta pronto! Lucía



Von Ria Heller

Unsere Fremdsprachenassistentin Lucía – der spanische Sonnenschein

Der Pädagogische Austauschdienst hat unserer Schule Lucía García Jaén – oder einfach nur „Lucía“ – als Fremdsprachenassistentin zugeteilt. Acht Monate lang stand sie der Fachschaft und unseren Spanischschülern hilfreich zur Seite. Aus dem Norden Spaniens kommend stellte sie uns España nicht nur äußerlich geographisch, sondern auch „von innen heraus“ vor. Lucía war mit ihrer freundlichen und offenen Art in jeder Klasse und jedem Kurs sehr willkommen. Von der ersten Minute an konnte sie die Schülerschaft mit ihrem sonnigen Gemüt in ihren Bann ziehen. Vor allem wenn sie von der aktuellen Lage und Lebenswelt der Jugendlichen ihres Landes berichtete, hingen die Schüler an ihren Lippen. Solch authentische Live-Berichte konnte das Lehrbuch schließlich nicht bieten! War Lucía ausnahmsweise ´mal nicht anwesend, fragte der Kurs sofort entsetzt: „Warum ist Lucía heute nicht da?“ Claro, sie gehörte irgendwie zum Unterricht dazu, denn sie fungierte als Beraterin, Team-Teacher, lebendes

Grammatik- und Wörterbuch, Motivatorin bei Partner und Gruppenarbeiten, aktuelle Auskunft, „compañera“ und... und... Besonders spannend bis witzig waren immer die Momente, wenn alle gemeinsam Unterschiede in der Grammatik, in ihren Lebensgewohnheiten und Ansichten entdeckten. An dieser Stelle möchte ich von zwei Kurzdialogen zwischen Lucía und uns Lehrern berichten. Auf unsere Frage „Was ist dir denn an uns Deutschen aufgefallen?“ antwortete sie: „Immer wenn ich in der Stadt (Lucía wohnte in Düsseldorf) bin, sehe ich viele Menschen, die beim Gehen ständig etwas essen oder trinken. Wenn wir Spanier essen oder trinken, sitzen wir immer an einem Tisch und haben dabei Gesellschaft!“ Unsere zweite Frage „Was hast du denn in Deutschland gelernt?“ antwortete Lucía: „Eine Sache habe ich mit euch wirklich gelernt – nämlich zu planen! In Spanien habe ich immer nur bis morgen geplant, hier plane ich sogar bis zum nächsten Monat...!“ Diese Antworten können uns schmunzeln lassen – oder sollten sie uns zu denken geben?!?

Jedenfalls denken alle an ein sehr herzliches Miteinander mit Lucía zurück und wünschen ihr eine erfolgreiche Zukunft! ¡Gracias Lucía! (für die Fachschaft Spanisch)

Klaus Mond

Von Dr. Georg Deggerich



Nach 38 Dienstjahren verabschieden wir unseren Kollegen Klaus Mond in die verlängerten Sommerferien. Mit den Fächern Englisch und Sozialwissenschaften brachte er Generationen von Schülern die zwei wichtigsten Schlüsselqualifikationen unserer Zeit bei, nämlich die Fähigkeit zur gepflegten englischen Konversation und ein Verständnis für

die Kräfte des Kapitalmarkts. Gerüchten zufolge sollen einige Schüler beim Planspiel Börse zumindest auf dem Papier mehrfache Millionäre geworden sein.

Auch wenn Klaus Mond kein lauter Mensch ist, war er an unserer Schule nicht zu überhören. Als Gitarrist diverser Lehrerbands hat er über Jahrzehnte auf Schulfesten und Feiern für den richtigen musikalischen Ton gesorgt und den Rock'n'Roll durch Punk, Disco und New Wave bis in die Gegenwart gerettet. Legendär sind die Schüler-Musicals, die er über die Jahre auf die Bühne gebracht hat, von den Klassikern *Fame* und *Jesus Christ Superstar* bis hin zu selbst geschriebenen satirischen Stücken wie *Muttis Erben* und *Club Paradiso*. Und schließlich hat er sich auch um den Nachwuchs gekümmert und Schüler der Unter- und Mittelstufe mit Musicals wie *Die chinesische Nachtigall* und *Prinz Himmelblau sucht eine Frau* für die Bühne begeistert. Ein solches Multitalent lässt man nur ungern ziehen – Schüler und Lehrer werden den Mann mit der Gitarre sehr vermissen.

Mandy Morgan-Mach

Von Beate Oenning und
Monika Duven



St. Bernhard Brexit

Mrs Mandy Morgan-Mach, unser einziger „Native Speaker“, verlässt – diesmal leider endgültig – das St. Bernhard-Gymnasium, wo sie vielen Schülergenerationen die Vorzüge und Tücken der englischen Sprache

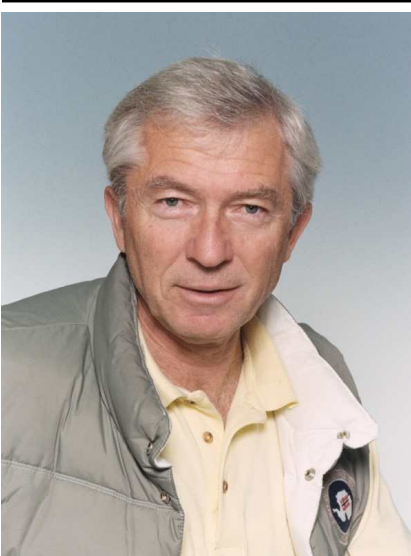
nähergebracht hat. Das Kollegium des St. Bernhard-Gymnasiums entlässt eine geschätzte Kollegin mit einem bewegten beruflichen Werdegang in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach zehn Dienstjahren verabschiedete sich Mrs Morgan 1987 zum ersten Mal aus dem Schuldienst, um für Softwareunternehmen in ganz Deutschland tätig zu sein. Von diesem beruflichen Wissen konnten all die Schüler, die bei ihr in den letzten vier Jahren Wirtschaftsenglisch-Kurse belegten, profitieren.

Wir Kollegen verbinden zwar nur das Fach Englisch mit Mandy Morgan, jedoch gehen ihre Interessen weit über das Fach Englisch hinaus. Überraschend für eine Britin beherrscht sie nicht nur die deutsche, sondern auch die französische Sprache perfekt. Durch ihre vielfältigen kulturellen Interessen wird sich ihr Ruhestand sicherlich gleichermaßen welt-offen wie entspannt gestalten, es sei denn, sie entschließt sich kurzfristig zur Kandidatur als britische Premierministerin. Wir wünschen in jedem Fall alles Gute!

Manfred Tuttas

Von Ulrike Killich



Nun geht er also, unser Manfred Tuttas - ein Urgestein des St. Bernhard-Gymnasiums.

Seit 1974 ist er an unserer Schule und hat Generationen von Schülern die unterschiedlichsten Sportarten nähergebracht. Sein Herz hing besonders am Volleyball, da er dieses Spiel in jungen Jahren selbst sehr intensiv betrieben hat, er war sogar Bundesligaspieler. Daher war er auch sehr am Aufbau von Volleyball-Schulmannschaften interessiert und hat diese Jahre lang trainiert und zu Schulwettkämpfen begleitet. Den größten Erfolg konnte er hierbei 1980 feiern, als seine Jungs bis in das Landesfinale kamen, die letzte Hürde vor Berlin! Aber leider riss hier die Siegesserie ab, also nix mit Berlin.

Seine zweite Leidenschaft gehört dem Tennis; in dieser Sportart ist er immer noch aktiv und bestreitet Wettkämpfe. Und wenn er mal wieder am Montag besonders mühsam über den Schulhof geht, dann weiß man, dass er ein anstrengendes Tennisspiel am Wochenende hatte. Die Liebe zum Tennis ist auch ein wesentlicher Grund dafür, dass er sich immer wieder um die Aufstellung von Tennis-Schulmannschaften gekümmert hat und mit ihnen zu Turnieren gefahren ist.

Außerdem betreute er auch zeitweise Schulmannschaften im Fußball, Basketball und Tischtennis, wobei letztere auch öfters sehr erfolgreich waren.

Die dritte Leidenschaft: Skilaufen! Wer kann an St. Bernhard denken und sich nicht gleichzeitig an eine wunderschöne Skifahrt in die Alpen unter seiner Leitung erinnern?! Aber da steckte jede Menge Arbeit hinter: Immer wieder mussten Verhandlungen mit Reiseveranstaltern geführt werden, passende Orte ausgesucht, Busse für den Transport organisiert und das Skimaterial bereitgestellt werden

Seit vielen Jahren war der Skikeller praktisch seine zweite Heimat, zumindest zeitweise, wenn es galt, die passenden Skier und Schuhe auszusuchen, anzupassen, einzustellen, Kanten zu schleifen, zu wachsen etc. Ab und zu musste neues Material ausgesucht, bestellt, abgeholt, beschriftet und einsortiert werden etc. So

konnten sowohl Schüler als auch Lehrer für diese Fahrten immer gut ausgestattet werden: **Vielen Dank, Manni!!**

Und die Weihnachtsbaumaktion! Seit etwa 1980 kümmerte er sich darum, dass schöne Tannen in der näheren oder weiteren Umgebung geschlagen und nach St. Bernhard gebracht wurden. Dort konnte man sie bequem abholen, bei einem ein Tässchen Glühwein noch etwas plaudern und dann war Weihnachten! Und die gesamten Einnahmen gingen als Spende an unsere Partnerschule nach Afrika.

Nun geht er also, unser Manni, Jahre lang Fachschaftsvorsitzender oder -stellvertreter, des Sommersportfestzeitplaner, Lehrersportorganisator, Lehrertennisturnierorganisator, super Kollege, super Typ! **Alles Gute, Manni!**

Die Fachschaften Erdkunde und Geschichte bedanken sich sehr herzlich beim Förderverein für die großzügige Finanzierung eines neuen Beamers sowie einer neuen Lautsprecheranlage für den Fachraum. Die Nutzung neuer Medien und die Darstellung von Schülerarbeiten sowie das Anschauen von Filmbeiträgen werden dadurch qualitativ erheblich verbessert. Ein herzliches Dankeschön von den Schülern und Lehrern!

Und nun zum Schluss:



Termine

(Auswahl)

- Mi, 24.08.16** **1. Schultag**
- Do, 25.08.16** **Einschulung der 5. Klassen**
- 12.-16.09.16** **Studienfahrten der Q2**
- Mi, 21.09.16** **Berufsinformationstag Klasse 9**

Weitere Termine stehen auf der Internetseite der Schule. Dort kann auch der Jahreskalender mit allen Terminen heruntergeladen werden.

Bildnachweis

Titelseite: C. Schoenauer
 Seite 2: St. Bernhard-Gymnasium
 Seite 4: Schüler der Stufe Q2
 Seite 5-6: M. Bleuzé
 Seite 7 und 8 oben: Schüler der 9. Klassen
 Seite 8: unten: Y. von Detten
 Seite 9: oben: Y. von Detten; unten: Schüler des Bio-LK der Q1
 Seite 10: oben: Schüler des Bio-LK der Q1
 Seite 11 unten und 11: N. Heuser
 Seite 12: Schüler der Klassen 8a und 8b
 Seite 13-15: Fotos und Collagen: B. Wangelin
 Seite 17 unten: C. Krieger
 Seite 18: Förderverein St. Bernhard e. V.
 Seite 19: oben: L. Schröter; unten: M. Welder
 Seite 20: R. Heller
 Seite 21-22: B. Wangelin / J. Litke
 S. 23: http://www.tanzas.de/wp-content/uploads/2012/09/Fotolia_66577046_XS.jpg
 (04.07.16)